

Ausnahmezustand im Berg

Sobald die Besucherinnen und Besucher den rund 200 Meter langen, feuchten und 12 Grad kühlen Stollen mit seinen Seitenkorridoren betreten, tauchen sie in eine andere Welt ein. Die neue Dauerausstellung in der Festung Fürigen in Stansstad am Ufer des Vierwaldstättersees erzählt davon, wie das einstige Artilleriewerk gebaut wurde und wie es funktioniert hat. Es stammt aus dem Jahr 1941 und hätte während des Zweiten Weltkriegs als Teil des Reduits dazu beitragen sollen, einen deutschen Vormarsch in den Alpenraum abzuwehren. Erst mit dem Fall des Eisernen Vorhangs wurde der Betrieb eingestellt. 1991 übernahm der Kanton Nidwalden die militärische Anlage und machte sie zum Museum. Nun haben Gasser Derungs eine neue Inszenierung geschaffen: «Ausnahmezustand und Alltag im Berg».

Die zwei Geschützstände mit den Befestigungskanonen sind wie alle anderen Räume der Festung originalgetreu erhalten. Darunter Schlafräume, Küche und Krankenstation, die mit vielen Objekten aus der Betriebszeit ausgestattet sind. Die Originalausstattung und einige Räume werden mit vorgelagerten, bedruckten Glasscheiben geschützt. Neue Filmporträts lassen Zeitzeugen erzählen, die in der Festung Fürigen bis in die Achtzigerjahre ihren Dienst leisteten. Die Signaletik, historische Dokumente und Fotos sind direkt auf die Felswand, den Boden oder die Ausstattung projiziert. Stehen die Projektoren still, ist der zeitgenössische, erklärende Akzent weg und die Festung erscheint im vorderen Bereich so, wie sie immer war. Diese fast immaterielle Inszenierung zeigt einen sensiblen Umgang mit dem Vorgefundenen und wirkt dennoch überraschend und frisch. Je weiter sich die Besucher in den Stollen bewegen, desto permanenter werden die szenografischen Ergänzungen – wenn auch da noch immer zurückhaltend.

Raumgreifender wird die Ausstellung nur im ehemaligen Munitionsmagazin. Dort durften die Innenarchitekten einen Teil der gemauerten Munitionsregale abbrechen, um Platz zu schaffen. Mit einem Animationsfilm, einem interaktiven Spiel, diversen Hörstationen und Objekten reflektiert dieser Raum die Themen Sicherheit und Bedrohung aus diversen Perspektiven. Ein weiteres wichtiges Element sind Guckkästen, in denen die Welt von damals vor der Festung zu sehen ist. So sind dort etwa die Badenden in der nahen Harrißenbucht zu sehen, was daran erinnert, dass das Leben ausserhalb des Stollens während der Betriebszeit der Festung seinen ganz normalen Lauf nahm – der Ausnahmezustand fand nur im Berg statt. Ariana Pradal, Fotos: Christian Hartmann

Dauerausstellung «Festung Fürigen», 2018
 Kehrsitenstrasse, Stansstad NW
 Projektleitung: Stefan Zollinger, Nidwaldner Museum
 Kuratorinnen: Angela Müller, Julia Müller, Archivaria
 Szenografie und Ausstellungsgrafik:
 Gasser Derungs Innenarchitekturen, Zürich und Chur



Eine Übersicht zeigt die vielen Räume im Berg.



Eine eigens entwickelte Signaletik weist den Weg.



Die original ausgestatteten Räume werden mit bedruckten Glasscheiben geschützt.



Inszenierung mit immateriellen Mitteln: Videoprojektion.



Eine neue Dauerausstellung in der Festung Fürigen in Stansstad erzählt von der Zeit des Reduits.